

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

255 (8.11.1903) 3. Blatt

viele Jahre in seiner ihm lieb gewordenen Pfarrei verblieben, wenn ihm nicht die Rücksicht auf seine Gesundheit geboten hätte, die schwer zu pastorende Pfarrei zu verlassen und einen leichten Posten anzunehmen. Die Anhänglichkeit der Pfarrenglieder zeigte sich so recht bei dem am Dienstag Abend ihm zu Ehren von der vereinigten Pfarrengemeinde gegebenen solennen Abschied. Die Räumlichkeiten des Gasthauses zur Sonne waren bis auf letzte Plätze besetzt. Alle Vereine der Pfarrei beteiligten sich beim Abschiede. Die drei Bürgermeister in der Pfarrei hielten gegen 8 Uhr den hochwichtigen Abschiedsreden in seiner Wohnung ab. Bei seinem Erscheinen wurde er mit dem feierlichen Rufe: „Gott grüße Dich!“ begrüßt. Als erster Redner des Abends sprach Herr Hauptlehrer Schöning in Erlendbach das Wort, der in packender, zündender Rede den Gefühlen und Wünschen der Pfarrenglieder Ausdruck verlieh und in feinen Worten den neuesten Pfarrei schickte. Das Wort der Redner aus dem Herzen aller Versammelten gesprochen, bewies die große Aufmerksamkeit, mit der die Versammlung seinen Worten folgte, und das brausende Hoch auf den Herrn Stadtpfarren, in das alle Versammelten am Schluß der Abschiedsrede einstimmten. Als zweiter Redner sprach Herr Hauptlehrer Edel hier das verdienstvolle Wort des Abschieds in der Schule, sein Zusammenwirken mit sämtlichen Lehrern der Pfarrei und das gute Einvernehmen mit denselben und stellte in deren Namen dem Scheidenden Herrn Stadtpfarren den Dank der Lehrerschaft der Pfarrei ab mit dem herzlichen Wunsch, es möge das glückliche Verhältnis, das hier zwischen Geistlichkeit und Lehrerschaft besteht, auch ihm in seiner neuen Pfarrei erblühen. Weitere Ansprachen hielten Herr H. A. A. A., Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Bürgermeister Schulz hier und Herr Schmidmeister Schöning, die dem hochw. Herrn ebenfalls Worte warmer Anerkennung widmeten und ihm für sein langjähriges Wirken herzlichen Dank abschlackten. Der Scheidende gab in einer längeren Rede den Gefühlen Ausdruck, die ihm beim Scheiden aus seiner so lieb gewordenen Pfarrei beherrschten, dankte in herzlichen Worten für das ihm jederzeit entgegengebrachte Vertrauen, für das kräftige Mitwirken in seinen schweren Berufsversuchen der Pfarrenglieder, der Gemeinderäte, Stiftungsräte und Lehrer seiner Pfarrei, überhaupt aller Pfarrenglieder. Das „auf Wiedersehen“, das er am Schluß seiner Ansprache seinen bisherigen Pfarrkindern zurief, erweckte in den Herzen derselben ein freundliches und dankbares Echo. Die Zwischenpausen wurden durch Liebesvorträge der Vereine Wallenberg, Erlendbach und Unterwittichau ausgefüllt. Nur zu bald nahte die Trennungsstunde. Die „Garcia“ Wallenberg sang den Abschiedsgruß mit dem weichen Gesange: „Es ist bestimmt in Gottes Hand“. Noch einmal erbot sich der Scheidende Herr Stadtpfarren und in bewegten Worten nahm er alle seine herzlichen Abschiedsgrüße entgegen; unsere Glückwünsche begleiteten ihn auf seinen neuen Posten. Der Gemeinde Mörsbach unsere Gratulation. Ad multos annos!

Votales.

Karlruhe, 7. November.

Die Vereidigung des Ortsgesundheitsrates. Die vom Ortsgesundheitsrat unter d. 5. Oktober d. J. neuerdings erwählte Besetzung, worin vor „Wagner Cafe-Cure“ gewahrt wird, ist u. a. auch vom Bürgermeisteramt in der „Wormser Zeitung“ abgedruckt worden. Daraufhin ist in der genannten Zeitung eine „H. v. Warner u. Cie.“ unterzeichnete „Erwidrerung“ erschienen, die große Behauptungen des Ortsgesundheitsrates enthält. Der Stadtrat hat deshalb gegen den Einsender der Erwidrerung und gegen den Verleger bzw. den Herausgeber der „Wormser Zeitung“ Strafantrag gestellt.

Erwidrerung der Strafanträge. Auf die Dauer von 14 Tagen soll verdachtlos auch auf der Straßenbahnstraße Mühlburger Tor-Käbler Krug ein Wagen nach Schluß der hiesigen Straßenbahn wird neben dem bereits bestimmten Verkaufsstellen dem Kaufmann Hugo Steinbrunn in Durach übertragen. — Dem Ansuchen verschiedener Anwohner der Karlsruherstraße und der benachbarten Straßen um Wiedereröffnung einer Haltestelle der hiesigen Straßenbahn am Mondellplatz wird in Uebereinstimmung mit der Straßenbahnkommission nicht entsprochen, da im Hinblick auf die Nähe der Haltestelle beim Betriebsamt und beim Hotel „Germania“ ein Bedürfnis hinsichtlich einer Haltestelle am Mondellplatz nicht anerkannt werden kann.

Die Großh. Fangeverleumdung konnte gestern das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens feiern. Die Schule hat während dieser Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Es zählt einst 53 Schüler, jetzt 530. Lehrer ohne Nebenberuf: einst 7, jetzt 28, darunter 16 Professoren, 11 Reallehrer, 1 Assistent; der Aufwand betrug früher 27,000 Mark, jetzt 114,000 Mark. Statt 25–30 Schüler früher, kommen jetzt vielfach 40–50 Schüler auf einen Lehrer. Die Wochenstunden betragen einst 34, jetzt 44–48. Die Ausbildung, welche die Gewerbetreibenden an der Fangeverleumdung erhalten, wird im allgemeinen anerkannt, und benützen uns andere Staaten um so gut und gleichmäßig ausgebildete Lehrmaterial unserer Gewerbeschulen. Die an den Fangeverleumdung ten ausgebildeten Techniker finden nach ihren Ansprüchen überall leicht Stellung und befristeten von einer solchen Ercheinung begleitet war, ist anzunehmen, wenn auch die Ungunst der Witterung wenigstens in unseren Gegenden nicht davon hat bemerken lassen. In ganz gewaltiger Ausdehnung sind dagegen diesmal die (zuerst bei gleicher Gelegenheit im Jahre 1859 beobachteten) sog. Erbstürme aufzutreten, die in den Telegraphenleitungen, wie zahlreiche Berichte melden, zum Teil den Betrieb unmöglich machende Störungen hervorgerufen haben.

In der gleichen Ercheinung meldet ein Drohtbericht aus Wien: Das hydrographische Amt in Pola berichtet: „Es wurde magnetischer Sturm von bisher nicht beobachteter Stärke verzeichnet. Die Störungen begannen 7 Uhr 4 Minuten vormittags, die photographischen Magnetkurven des Magnetographen zeigten bis 1 Uhr morgens in der Nacht auf Sonntag jene wirrigen Böden und Wellen, wie sie sonst nur auf Polarisationen zur Beobachtung kommen. Am unrechtmäßigsten war der Verlauf am 31. Oktober von 6–8 Uhr abends. Die magnetische Deflection variierte von 8 Grad 28 Sec. bis 9 Grad 31 Secunden, also eine Amplitude von 63 Sekunden erreichend, wie sie weder während des Nordlichtes vom 17. November 1882, noch bei den magnetischen Stürmen von August 1894 und März 1898 beobachtet wurde. Die Instrumente auf der Wiener meteorologischen Zentrale verzeichneten verhältnismäßig von diesen Vorgängen nichts, während auf der Telegraphenzentrale zeitweise alle Linien gelähmt waren.“

Theater, Konzerte, Kunst- und Wissenschaft.

Die Geheime Kaiser Wilhelms für das germanische Museum der Harvard-Universität in Nordamerika sollen, wie aus Cambridge gemeldet wird, am nächsten Dienstag in feierlicher Weise übergeben werden. Zu dem Zwecke wird in der neuen Vorlesungshalle der Universität ein Festakt stattfinden,

an welchem einheimische, die sie sich mit den an anderen Schulen ausgebildeten Techniker mittleren Ranges aufweisen können. Die Verwaltung der Schule wurde früher lediglich vom Direktor geführt. Heute wird derselbe in der Verwaltung der laufenden Geschäfte durch einen Verwaltungs- und Kassakommissanten unterstützt. Von den vor 25 Jahren an die Schule berufenen Lehrern ist nur noch einer an der Schule tätig, der derzeitige Direktor Herr Oberbaurat Kirchner, der Nachfolger des im Jahre 1883 in Ruhestand getretenen Herr Direktors Bäumler, welcher seine Pflicht unverdrossen bis zur Stunde erfüllt. Er und seine tüchtigen Lehrer haben es im Verein mit Regierung und Volkswirtschaft in 25 Jahren fertig gebracht, daß die badische Bauwerksschule eine Zierde unseres Landes geworden ist. Möge noch auf lange Zeit hinaus unter Kirchners erprobter Leitung diese Schule gediegener technischer Ausbildung immer mehr die hohen Ziele erreichen, die sie erstrebt.

Wirtschaftsobjekte. Der Stadtrat hat dem Großh. Bezirksamt undankbar vorgeliegt: das Geschäft des Hrn. Michael Wauer in Offenbach am Main zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinstoff zum „Freibühne“, Kaiser-Str. 53. Das Geschäft des Wessers Albert Schmelzer hier zum Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft — Eschbacherstraße — im Neubau Erbsingstraße Nr. 28 wurde dem Großh. Bezirksamt unter Vermeidung der Bedenkensfrage vorgelegt. Das Geschäft der Maschinen- und Eisengießerei Hrn. Schöning in Offenbach zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft (Speisehalle) in ihrem neuen Fabrikneuein in der Stadt Mühlburg wird an der Veräußerung der Mühlburg angeschlossen. Die Bedenkensfrage hinsichtlich des geplanten Wirtschaftsbetriebes wird bejaht.

Zum Abbruch ausgehrieben wird die alte Dragonerkaserne in der Kaiserstraße beim. die nach stehenden Gebäude derselben. In Betracht kommen zwei zweistöckige Mannschützgebäude, zwei Stallgebäude, die 38 Meter lange und 18,6 Meter breite Meißelstraße, drei kleinere Gebäude, sowie das Magazin, das ganz aus Holz errichtet und 69 Meter lang und 10,5 Meter breit ist. Ein die alten Gebäude einmal befristet, so erstreckt am südlichen Ende der Kaiserstraße ein umfangreiches, schönes Bauanwesen. Ein Teil des Terrains ist von der Großh. Domänenverwaltung für die Zwecke der Technischen Hochschule bereits erworben worden, der verbleibende Teil soll mit Straßen durchzogen und als Baugelände veräußert werden.

gut davonkommen. Vorgestern abend 6 Uhr verurteilte ein hiesiger Anwalt in der Rheinstraße kurz vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen noch über die Straße zu springen, wobei er von dem Wagen erfaßt und zu Boden geworden wurde. Nur der Gefühlsgegenwart des Fahrgastes, welcher sofort die elektrische Bremsen in Funktion setzte, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Der Anwalt kam mit dem Schreden und ohne Verletzung davon.

Eine dreifache Hinrichtung.

Einem protestantischen Blatte Amerikas entnehmen wir nachstehenden Bericht über eine dreifache elektrische Hinrichtung. Der Artikel ist in mehrfacher Hinsicht beachtenswert, namentlich aber in seinen Schlussätzen, woran der fesselhaften Tätigkeit des katholischen Klerus hohes Lob gesendet wird. Der Bericht lautet wie folgt:

„Es ist dreifach geschrieben die Uringer auf der runden Scheibe an der inneren Gefängnismauer des Justizhauses von Dannemora im Staate Newyork. Schließende Fußfall kam auf den Steinfliesen des Korridors näher. Es waren drei Männer im Sonntagsgleid. Ein Schlüsselband klickte, und marxend sprach die Bellentier auf. Drinnen stehen, das Kreuzigt in der Hand, zwei katholische Geistesliche, vor ihnen, mit gefalteten Händen Gebete murmelnd, die drei Brüder Willis, Fred und Burton von Wornja, junge Menschen im Alter von 20 bis 23 Jahren. „Willis!“ sagte der eine im Sonntagsgleid. „Ich bin bereit! Redt wohl, Fred und Burton!“ „Goodbye Willis!“ antworteten zwei feste Stimmen, und mit dem einen Vater an der Seite folgt Willis dem Oberwächter. Der andere schlüßte hinterdrein. Es klickt kein Schlüsselband durchs totelelle Haus.“

Die Tür zum Exekutionszimmer steht offen. Mit klaren, todenen Augen und elastischen Schritten schreitet Willis hindurch, geraden Wegs auf den elektrischen Stuhl zu und sitzt in ihm nieder. Grangel, färbenden sind die Gesichter des Hofbetriebs von zwei Dutzend Zuschauern gegenüber. Willis legt die Hände auf die Stuhlflächen. Sie werden festgeknallt. Von hinten flüßt man ihm eine Lederlatze über den Kopf. Der junge Doktor zieht die Uhr und hebt stark leuchtend einmal der Waage gegen die Lederlatze. Es ist vorbei. Ein zweites und drittes Mal hebt der Arzt den Finger. Der Siderigt wegen — da er nach kurzer Prüfung sagt: „Der Mann ist tot!“ Die Schmalen werden geöffnet. Die Brüder tragen die Leiche nebeneinander in die Totenkammer. Wiederlicher Geruch von Chloroform stinkt aus ihrer Tür. Jemand räuspert sich. Dann atmen dreifach Lungen hörbar. Wieder schlüßen zwei Männer im Sonntagsgleid und der Vater mit ihm gerad zur Bellentier. „Fred!“ „Goodbye Burton!“ sagt Fred. „Goodbye Fred!“ Fred geht mit gefalteten Händen zum Exekutionszimin-

mer. „Jesus“ wird aus seinem Murren vernehmlich, als er niedersinkt. Auch er tut es gutwillig. Doch müssen die Brüder seine Arme auf die Lehne legen. Sein Gesicht allein beschäftigt ihn. Am 11 Uhr 51,25 Sec. kam er durch die Tür rechts herein. Am 11 Uhr 44,50 Sec. trägt man ihn links hinaus. Burton stand am Güter bereit. Die Brüder brauchten ihn nicht zu rufen. Beide Geistesliche begleiteten ihn. Er ging schneller als die Brüder. Wiederholte prüfte sein Bild die Gesichter der Zuschauer. Den Vätern wollte er helfen, die Schmalen am linken Unterarm zu befestigen. — Nur zwei Minuten weifte sein Körper im Exekutionszimmer. Am 11 Uhr 51 Minuten sagt der erste der Zuschauer ein Wort. Sein Gesicht grinst das wie eine bleiche Totenmaske. Er lacht nicht etwa. Aber die Hänge sind gewissermaßen „festen gelitten“. Sie tragen noch den Ausdruck des Entsetzens.

— Einerlei, was man sagt: diese Art der Hinrichtung ist grauenerregender als jede andere. Dem Schatzrichter mit dem Beil und dem guten alten Senker mit der Schlinge könnte man die Hand drücken, nachdem man den Arzt und Mann der Wissenschaft als Exekutor gesehen. Die Gebrüder Willis waren für den Galgen geboren. Als junge Knaben, wie dieses Land sie kennt, wurden sie im Landhütchen Greenwald auf, hielten Hühner und erpachten mit der Faust Geld von Bauern auf der Landstraße. Das alles wußten die guten Bürger von Greenwald, aber keiner rief das Gesetz zum Scheit gegen sie an. Ihr Onkel kündigte die Hypothek, die auf dem Hause ihrer Mutter stand. Sie luden ihre Revolver und machten dem Allen einen Besuch. Er stand in der Gartenfront, als sie eine Füllkugel auf ihn eröffneten. Neun Augen wurden im Leibe des Ermordeten gefunden.

Die Verurteilten wurden ihrem Wunsch gemäß um 6 Uhr morgens gehängt. Sie wollten Zeit haben, das letzte Saktament zu nehmen und sich auf das Ende vorzubereiten. Den Abend vorher, ehe sie sich um 11 Uhr zu setzen und nicht unterbrochenen Schlaf niederlegten, hatten sie mit jenen beiden Geisteslichen verhandelt, die wir in der Exekutionskammer sahen. Ihre Anwesenheit ist charakteristisch. Die drei jungen Leute waren leinestochter Katholiken, sondern bis zu ihrer erst vor Wochen erfolgten Taufe Protestanten gewesen.

Wo immer auf diesen beiden Kontinenten vom Horn bis nach Island hinaus es gilt, gelbe Minderheiten zu bekehren oder armen Simmern Hoffnung auf den letzten Tag mitzugeben, da erscheint der katholische Geistliche. Das muß zu jener Liebe auch der Richterhoffnung sagen. Die anderen anglo-amerikanischen christlichen Religionen und Sektarien mit den manderlei Namen tragen Rosenkranz, Geisteslicht und Seniation im Gotteshaus. Ihre Diener arbeiten ein Auge auf den Klingelbeutel gerichtet, der sie bezahlt. Wo aber, wie bei den Brüdern von Wornja, nichts mehr zu holen ist, da sehen sie. Dann kommt, immer lächelnd, immer hilfsbereit und immer seine Zeit öffnend, der vom Horn.

Für siebzehn lange Wochen sind diese beiden Herren allendächig ins Justizhaus von Dannemora und zu den drei Brüdern gegangen. Zwei lachten ihnen die drei verurteilten Sünder ins Gesicht. Einen Tag wö den anderen. Was schadete es? Die vom Horn kamen doch. Dann machten sie sich den dreien müßig. Willst du hätten sie Briefe oder Besehungen zu tragen. Auf das Schreiben, das einmal in der Soutane eines Geistlichen steht, legt keine Obrigkeit hierzulande die Hand. So wurde man befreit. Die Befehlsbefehle begannen. Vor sieben Wochen traten die drei zum katholischen Glauben über, und nun bereiteten die beiden Geistlichen sie auf das Ende vor: Ihr könnt zuerstlich und als Männer sterben; wir geben Euch die Hoffnung mit!

Das Resultat ward oben beschrieben. Alle Hochachtung aber vor den beiden Herren im Kalor, auch wenn uns ihre Lehre fremd ist.“

Soweit das protestantische Blatt. Solche Anerkennung aus gemäßigter Munde ist doppelt wertvoll und wiegt ein ganzes Schoß von heparitellen fanatischer Katholiken feind auf.

Vermischte Nachrichten.

London, 6. Nov. Der „Saharaijer“ Jacques Lehoucq ist vor einigen Tagen im tiefsten Intoxigations ohne Gefahr in der englischen Hauptstadt eingetroffen und im Savoy-Hotel auf dem vierten Stock eingesperrt. Seine Majestät ist ein kleines, schlankes, glatt kahles, braunes Herrchen mit etwas betrieblert, sorgenvoller Miene, dem man den inneren unüberwindlichen Drang nach Krone und Szepter nicht leicht vom Gesicht ablesen würde. Die Intoxikation seines Intoxigations wird ihm um so leichter, als er seine hiesigen Geistesliche einem vertrauten Freunde überläßt, der als sein Agent auftritt. Er selbst hat bis jetzt allen Versuchen, der englischen und französischen, ja sogar der amerikanischen Presse, ihn auszuführen, erfolgreichem Widerstand geleistet, überhaupt niemanden aus den Freund und Gegenden empfangen. Er hat nur wie ein ganz gewöhnlicher Verwundungsfrei der die Stadt durchstreift und es sogar nicht verschmäht, als ein moderner Harun al Raschid, sich Londons Straßen von Dach des Londoner Omnibus aus anzusehen. Willkürlich laufen hier die ausländischen Fremdenhändler hülte Regina Margherita ist in einer Höhe von 4560 Meter gelegen.

Der Lehrplan der Akademie zu Frankfurt a. M. ist wiederum um einer Reihe neuer Fächer vermehrt worden, so finden erinmal Vorlesungen statt über Kunstgeschichte (Professor Weisleder, Geschichte der bildenden Kunst in Frankreich) und über Gewerbehygiene (Regierungs- und Gewerberat Dr. Remann). Auch die politische Geschichte wird von jetzt an dauernd in Lehrplan vertreten sein. In diesem Semester leitet Professor Schwegler Allgemeine Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Die größte Photographie. Die neue photographische Gesellschaft in Vercin veranstaltet gegenwärtig in ihren Räumen eine interessante Schauausstellung. Es handelt sich um die größte Photographie der Welt, ein auf photographischem Wege hergestelltes Panorama des Golfs von Neapel, das zwölf Meter lang und anderthalb Meter hoch ist und dabei nicht etwa auf einer ganzen Reihe von aneinandergefügten Plättchen, sondern auf einem einzigen Nierenblatte reproduziert ist. Das Panorama wurde von der Höhe des Kapfels von San Martino aus aufgenommen und zwar auf sechs Platten von 21 x 27 Zentimeter. Von diesen wurden sechs Vergrößerungen im Format 1 1/2 x 2 Meter angefertigt in der Weise, daß diese Vergrößerungen direkt auf lichtempfindliches photographisches Papier übertragen wurden. Die große Schwierigkeit, die darin bestand, die einzelnen Platten so aneinanderzureihen, daß die Nebengänge nicht zu bemerken waren, ist hierbei in glücklicher Weise gelöst. Die Entwicklung des Nierenbildes, das Kopieren, Retouchieren u. s. w. erforderten besondere Maßnahmen und einen großen Apparat. Das fesselnde Panorama wird auf der Weltausstellung in St. Louis zu sehen sein.

ungen über die Piffen des der Juderindurie entzinnenden Vermögens um, das die Romanie seines Weines aufgeschichtet hat, im heißen Wüstenlande der Sahara sich ein stauffereich aufzubauen. Während vor einigen Jahren Leute, die es wissen konnten, Jacques Lebando auf höchstens 1500 000 Pf. St. schätzten, tagieren ihn heute diejenigen, die ihn erst seit ein paar Monaten aus den Zeitung kennen, dreißig auf 9 bis 10 Millionen Pfund St. und die Folge ist, daß Fabrikanten, Erfinder, Viehzüchter, Bettler und Schwindler, wie die Schwefelhügel sich auf ihn, als ihre natürliche Geste stützen. Das Personal des Saonahotels ist einmüßig entsetzt über die wilden Manner, die seit der Ankunft des Saharais prominenten den Vorhof des aristokratischen Gastes besetzen. Korien, Moanier, Griechen, Malteser, Armenier, alles Stämme, die der Levante einen schlimmen Namen geben, lauzen, Jazaketen ziehend, dort umher. Sie hoffen als Kriegsmacht und sonstiger Anhang bei der Gründung des Saharais Reiches Verwendung und Unterstützung zu finden. In der Vorhalle des Hauses aber scheinen sich und gefährlich dreinblickende Weatere. Defecirene von der Fremdenlegation, Geisellen, die allen möglichen Herren gebiet, für Don Carlos gestritten und Bürgerkrieg geführt haben. Sie möchten die Saharaisaren Z. Majestät zum Siege führen, in seinem Staate dienen oder seine Leiwahde kommandieren und senden zum Teil Briefe oder Karten mit atabischen Adressen, um den Nachweis zu bringen, daß sie die Saharaisprache der Sahara mächtig sind. Doch keiner wurde empfangen. Die Besucher kamen zu Hunderten, besonders ein Schall die Wöheit hatte, eine Lamotte, sechs Agenten und Lieferanten durch ein autographisches Schreiben aufzufordern. Ihre Waren zur Prüfung vorzuliegen. Sie trömen von allen Seiten zusammen mit Saharais, Kabbeln und Wüsten von Kazeretten, Kanonen, Gendarmen, Säulen und Packen und allen nur erdenbahren Dingen, so daß die Hotelkellner, die alles abzuheben müssen, fast den Wahnsinn nahe sind. Ein unternehmerischer Agent kam sogar mit einem vierpännigen Wagen und einem Wüster geleiteter Kutscher zu zeigen. Es wurde ihm schleunigst abgewiesen, und der Saharaisar ist, auch er nicht gerade kleine Wänge in der Stadt macht, in seinen vier Pfählen und brüet trotzdem über den Saharaisar, der ihn auch verfolgt, und über die viergezügliche Landweibung dabei, der er sich trotz seiner hohen Stellung nicht ohne unangenehme Folgen entziehen kann.

Grösch. Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 8. bis mit 16. November 1903. In Karlsruhe.

Sonntag, 8. November. Abil. B. 16. Ab. Vork. Wiltel. preie. Zum ersten Mal: Der Schatz der Königin, Oper in 3 Akten, einm. Vors. und Schauspiel mit Beteiligung der E. Th. A. Hoffmann'schen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 9. November. 7. Vork. außer Ab. Grösch. Breie. Einmaliges Gastspiel von Constant Gouze mit dem Letzteren und seiner Gesellschaft vom Theatre de la Porte St. Mar in Paris: Cyrano de Bergerac, piece en 5 actes de Mr. E. Mounod-Rouland, de l'Academie Francaise. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 10. November. Abil. A. 16. Ab. Vork. Wiltel. preie. Der Widerspenstigen Zähmung, Ueberspiel von Shakespeare. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 12. November. Abil. C. 16. Ab. Vork. Wiltel. preie. Die Affäre, Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 13. November. Abil. A. 17. Ab. Vork. Wiltel. preie. Der Gessingmann, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der 2. Akt in 2 Abteilungen) nach einer in den Größlingen eines Po. zeichnungsmäßig von Dr. L. A. Meißner mitgeteilten Begebenheit von W. Stiengl. Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 14. November. Abil. B. 17. Ab. Vork. Wiltel. preie. Zum ersten Mal: Der Schatz der Königin, Oper in 3 Akten von Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Jules Massenet. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 15. November. Abil. A. 17. Ab. Vork. Wiltel. preie. Der Widerspenstigen Zähmung, Ueberspiel von Shakespeare. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, 16. November. 3. Abonnement-Vorstellung. Fidiis, Oper in 2 Akten von Triefels, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Witterung am Donnerstag des 5. November 1903. Damburg, Söwinnende, Neufchweser (Tanzig), Mühlstein und Weg ziemlich heiter; Breslau, Chemnitz und Wittenberg trüb.

Wetterberichte aus dem Süden vom 6. November vormittags 7 Uhr. Triest wolloslos 10 Grad, Rom wolloslos 12 Grad, Florenz wolloslos 14 Grad, Nom wolloslos 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 6. Nov. d. 1903. Der Kern des hoch Nordwests und Mittelwests bedeckend, tiefen Druckes liegt heute über der südlichen Nordsee, Niederlanden und Nordwestdeutschland. Bis Westdeutschland herein hat es aufgeföhrt und die Temperaturen sind allgemein weiter östwärts ist es dagegen unter der Einwirkung neuerer über Finnland gelegenen Depression vielfach regnerisch. Teils heiteres, teils neblig und laubes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsberechnung der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November.	Barom.	Therm.	Wind.	Nebel.	Frost.
	mm	in C.	in psi.	in psi.	in psi.
5. Nachts 9 U.	763.9	8.2	5.7	0	0
6. Nachts 7 U.	763.5	1.6	4.6	89	0
6. Mittg. 2 U.	763.2	9.8	4.9	54	0

Es hat Temperatur am 5. Nov.: 11.5; niedrige in den darauffolgenden Nacht 1.4.

Wasserstand des Rheins Schifferhafen, 6. Nov. Morgens 6 Uhr 2.32 m, fällt. Sehl, 6. Nov. Morgens 6 Uhr, 1.95 m, steigt.

Das Trinken

ist für unser ganzes körperliches und geistiges Wohlbefinden fast ebenso wichtig als das Essen, und am wichtigsten ist es, was man trinkt. Stoffe und Tee, aber auch die Dauer mehr oder weniger unruhigste Wälungen auf unseiner Organismus aus, indem sie je nachdem Folge Nervenerregung oder Unterleibsbefwerden zur Folge haben. Das einzige Getränk, welches bei mildein Wohlgeschmack, für jedermann ohne Unterschied des Alters und des körperlichen Zustandes gleichmäßig unschädlich bleibt und der Gesundheit aller dient, ist — Kaffeebohnen!

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Dr. J. Theodor Meyer. Für kleine badische Chronik, Lokal- und Vermischte Nachrichten und Gerichtliches: Hermann Wagner. Für Familien, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Märkte und Klammern: Heinrich Vogel. Sammlende in Karlsruhe: Hans Knorr und Verlag der Antiquarischen Buchhandlung in Karlsruhe, Adlerstr. 12. Heinrich Vogel, Director.